

Die Freiwillige Feuerwehr Heggen

von Hubert Dohle

Als im August des Jahres 1901 das Anwesen des Franz Ackerschott, Am Gensing 3, restlos niederbrannte, kam die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr wieder ins Gespräch. Bis dahin war der Feuerchutz so geregelt, daß amtliche Stellen die Bürger verpflichten konnten, sich bei Bränden zu Hilfeleistungen zur Verfügung zu stellen. Die Behörden waren bei den Bestrebungen der Heggener zunächst zurückhaltend, weil es bis dahin im Amt Attendorn noch keine freiwilligen Feuerwehren gab. Die Bemühungen des Schlossermeisters Anton Schulte (1874-1938), Hauptstr. 57, waren aber schließlich so erfolgreich, daß sich ein Jahr später 31 Männer zusammenschlossen und die „Freiwillige Feuerwehr Heggen“ gründeten. Er selbst wurde erster Wehrführer.

Zur Anschaffung der nötigen Ausrüstungsgegenstände nahm man ein persönliches Darlehn in Höhe von 1.100 Mark auf. Zur Unterbringung diente zunächst ein sogen. „Schoppen“ auf dem Grundstück von Johann Sondermann, heute Wwe. Norbert Sondermann, Hollenbocker Straße 16. Bereits 1903 wurde im Schattenberg ein einfacher Feuerwehrturm aus Fichtenholz errichtet, in dessen Umgebung auch geübt wurde. Da hier jedoch das nötige Wasser fehlte, mußte für den Transport ein Jauchefaß herhalten. Das 1899 gegründete Tambourkorps entlieh sich für seine öffentlichen Auftritte von den Feuerwehrkameraden das Drillichzeug als Uniform.

Die erste Handdruckspritze konnte 1904 angeschafft werden. Aus dem Jahre 1905 wird berichtet, daß das Anwesen Gipperich - heute Walter Teipel,

Hollenbocker Str. 30 - in Brand geriet und dort nicht genügend Löschwasser zur Verfügung stand. Ein kräftiger Regen soll dann aber die Löscharbeiten noch begünstigt haben.

1907 fand in Heggen schon das erste Kreisfeuerwehrtfest statt, bei dem die heute noch vorhandene Fahne ihre Weihe erhielt. 1910 hatte der alte Steigerturm im Schattenberg bereits ausgedient. Er wurde beim Hause von Robert Stuff, Hauptstr. 66, durch einen neuen ersetzt. Hier entstand 1925 das Feuerwehrgerätehaus, das heute noch an gleicher Stelle in verkleinerter Form als Abstellraum benutzt wird.

Die persönliche Beteiligung der Heggener Männer war sehr groß, da sich im Jahre 1919 nicht weniger als 50 Aktive zusammenfanden, von denen heute noch eine genaue Namensliste mit beruflicher Stellung und Dienstgrad in der Wehr vorliegt. Die Bezeichnungen waren z. B.: Ordnungsmann, Schlauchmann, Spritzmann, Steiger, Schlauchmannschaftsführer. Manche Leser des Jahres 1997 werden hier unter den 50 Namen den ihres Vaters oder Großvaters wiederfinden.

Die erste Motorspritze, eine TS 4,¹ die „kleine Brandmeisterin“ genannt, wurde 1928 angeschafft. Ihr folgte 1936 eine TS 8. Im Jahre 1938 erhielt die Wehr ihr erstes Fahrzeug - einen Mercedes - der allerdings 1945 von den amerikanischen Truppen mitgenommen wurde.

Einen außergewöhnlichen Einsatz hatte die Wehr am Morgen des 16. Februar 1945, als amerikanische



1943 –
vor dem Feuerwehrhaus
zur Übung angetreten.
(v.l.): Johann Hengstebeck,
Norbert Rademacher,
Josef Drixelius,
Franz Sprenger sen.,
Reinhold Hengstebeck,
Eduard Freitag.

Fahrzeugweihe des LF 8
im Jahre 1966 –
(v.l.): Pfarrer Schmale,
Franz Sauer,
Heinrich Schmelzer,
Amtsbrandmeister
A. Heuel,
Amtdirektor Fleißig



Tiefflieger am Stausee Ahausen einen Personenzug beschossen. Es gab Tote und Verwundete. Einige wurden von der Feuerwehr nach Heggen ins Krankenhaus transportiert, andere von der Attendorner Wehr in das dortige Krankenhaus gebracht. Schwere Tage gab es auch schon einige Wochen später am 10./11.04.1945, als die Amerikaner den Ort Heggen unter Artilleriebeschuss nahmen. Dabei geriet auch die frühere Schützenhalle, die auf dem heutigen unteren Schützenplatz gestanden hat, in Brand, obwohl sie als Notlazarett diente und als solches durch ein rotes Kreuz auf dem Dach gekennzeichnet war. Trotz Eingreifens der Wehr brannte die Halle bis auf die Grundmauern nieder.

Ein neues Fahrzeug erhielt die Wehr erst wieder 1949. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens fand 1952 in Heggen zum zweiten Mal das Kreisfeuerwehrfest statt, zu dem Brandmeister Ernst Voß rd. 1000 Feuerwehrmänner begrüßen konnte. Das fröhliche Beisammensein wurde jedoch in den späten Abendstunden durch Feueralarm unterbrochen. Die Scheune des Henzen Hofes, hinter der heutigen Post, brannte lichterloh. Durch den Einsatz aller Kräfte konnte ein Übergreifen auf das damalige alte Wohngebäude verhindert werden.

1953 schloß sich der Musikverein der Wehr als Musikzug an. Am 18. August 1955 geriet ein Wirtschaftsgebäude des Grafen von Spee in Ahausen in Brand. Nur unter Mithilfe der Wehren aus Attendorn und Helden konnte auch hier eine Ausbreitung des Brandes auf die Umgebung vermieden werden. Der Einsatz dauerte nicht weniger als 20 Stunden.

1961 wurde eine neue TS 8² angeschafft, eine weitere im Jahre 1964. Ein neues Fahrzeug LF 8³ wurde 1966 seiner Bestimmung übergeben. 1967 konnte das neue Gerätehaus an der Kirchstraße bezogen werden. Durch erhebliche Eigenleistungen bei der Errichtung des Gebäudes gab es Einsparungen, die die Anschaffung weiterer moderner Geräte ermöglichten.

Mit der kommunalen Neugliederung im Jahre 1969 ging die Löschgruppe von Attendorn zur Gemeinde Finnentrop über.

1977 feierte die Wehr ihr 75-jähriges Bestehen. Bei diesem Jubiläum konnte OBM Franz Sauer alle Wehren des Kreises zum dritten Kreisfeuerwehrfest in Heggen begrüßen. Im Jahr 1982 wurde ein gebrauchter Tankwagen des Typs Unimog TLF 8/8⁴ von der Wehr in Gerlingen übernommen. Damit hatte man nunmehr zwei Einsatzfahrzeuge zur Verfügung. Im gleichen Jahr wurde das Erdgeschoß des Gerätehauses mit einer Hausmeisterwohnung aufgestockt, die UBM Klaus Schulte bezog.

Um die vielfältigen Aufgaben der Wehr auch weiterhin erfüllen zu können, kam 1988 ein neues Einsatzfahrzeug hinzu. Das alte Fahrzeug wurde nach 22 Jahren ausgemustert. Am 10. September 1988 erhielt HBM Hubertus Steukmann aus den Händen von Gemeindedirektor Vollmer die Schlüssel für einen neuen Unimog LF 8.

1987 konnte eine neue Fahne angeschafft werden, die ein aufgesticktes Dorfbild trägt. Die erste und restaurierte Fahne aus dem Jahre 1907 bekam einen Ehrenplatz in einem Schrank des Gerätehauses, wo auch noch andere sehenswerte Gegenstände aus der Grün-

derzeit sorgfältig aufbewahrt werden. Durch das neue Brandschutzkonzept der Gemeinde Finnentrop wurde die Wehr 1991 ein eigenständiger Löschzug. Hubertus Steukmann als Löschzugführer erhielt den ersten Funkmeldeempfänger.

In den vergangenen 30 Jahren wurden Fahrzeuge und Gerätschaften immer wieder auf den neuesten Stand gebracht. Zuletzt erhielt die Wehr 1992 zusätzlich zu den zwei vorhandenen Einsatzfahrzeugen einen VW-Bus, den einige Kameraden in Eigenleistung zu einem Einsatzleitwagen umgebaut haben.

Die bedeutendsten **Einsätze der letzten 20 Jahre** waren folgende:

- In den Abendstunden des 11. März 1976 geriet auf dem Hof des Bauern Josef Luke, Hollenbocker Straße/Sinkel (früher Vogtes Ernst) aus ungeklärter Ursache die Scheune in Brand, in der sich Vieh befand. Wenn auch ein Übergreifen der Flammen auf angrenzende Gebäude dank der Verstärkung durch Nachbarwehren verhindert werden konnte, so wurde doch ein großer Teil des Viehbestandes ein Opfer des Feuers.
- 1977 brannte es auf dem Hof des Bauern Hubert Schulte, Sange. Der Brand, der durch Kurzschluß entstanden war, vernichtete die Stallungen und einen Teil des Wohnhauses.
- 1987 entstand durch Schweißarbeiten ein Großfeuer bei der Fa. Paul Voß, Biggestraße, dem Gießerei und Schlosserei zum Opfer fielen. Das Bürogebäude und die Lagerhalle konnten gerettet werden.
- 1989 war Brandstiftung die Ursache des Brandes auf dem Hofe der Familie Korte im Hollenbock. Die Stallungen und das angrenzende Wohnhaus wurden zerstört. Der Brandstifter selber war schwer verletzt. Weil es im Hollenbock keine Hydranten gab und der nahegelegene Milstenau-Bach wenig Wasser führte, war die Brandbekämpfung sehr schwierig. Die Attendorner Wehr legte eine Wasserleitung vom Ennester Industriegebiet zum Brandort.
- 1992 gab es einen Einsatz in der Höhle im Hörsten, wo eine Leiche geborgen werden mußte. Es handelte sich um einen türkischen Bürger, der zwei Jahre zuvor in der Höhle ermordet worden war.
- Silvester 1993 war Hochwasser durch anhaltende Regenfälle im Industriegebiet Frielentrop, wo kräftig abgepumpt werden mußte.
- Am 27.01.1996 machte ein Brand in der Pizzeria, Attendorner Str 106 (ehem. Gastwirtschaft Otte) mehrere Personen obdachlos. Die Löscharbeiten wurden durch 2-stellige Minustemperaturen erschwert.

So sehr die Brandbekämpfung immer noch im Vordergrund steht, so hat sich der Aufgabenkatalog auf nicht weniger wichtige Einsätze für technische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen, Ölalarm, Hochwas-

ser, Sturmschäden u. ähnliches erweitert. Dafür sind nicht nur umfangreiche Schulungen nötig, sondern auch entsprechend veränderte Ausrüstungen. Mit der 1988 angeschafften Rettungsschere und dem Spreizer konnten mehrere eingeklemmte Unfallopfer bei Verkehrsunfällen gerettet werden. Im Jahre 1988 wurde auf Gemeindeebene eine Jugendfeuerwehr gegründet, in der auch 10 Heggener Jugendliche ihre erste Ausbildung erhielten.

Im August 1992 feierte die Wehr ihr 90-jähriges Jubiläum mit dem Gemeindefeuerwehrtag am Gerätehaus. Hier findet übrigens jährlich am ersten Augustwochenende ein kleines Feuerwehrfest statt, das sich bei vielen Heggenern großer Beliebtheit erfreut.

Die Wehrführer seit der Gründung waren: **Anton Schulte** (von 1902 - 1938), **Heinrich Weller jun.** (von 1938 - 1939), **Ernst Voss** (von 1939 - 1964), **Franz Sauer** (von 1964 - 1979), **Siegfried Erlhof** (von 1979 - 1981), **Hubertus Steukmann (1981-1997) und seit 1997 Thomas Klein.**

Alle Feuerwehrmänner haben sich für ihre vielfältigen Aufgaben einer intensiven Ausbildung mit anschließenden Prüfungen zu unterziehen und opfern dafür viele Stunden ihrer Freizeit. Darüberhinaus gibt es im Sommerhalbjahr wöchentliche Übungen verschiedenster Art mit Gerätewartungen u.ä.. Der Dienstplan 1996 weist allein 28 Veranstaltungen aus. Dabei sind noch nicht die Einsätze an den Schützenfesttagen, bei der Fronleichnamsprozession oder beim Martinszug mitgerechnet, wo sich die Feuerwehr mit notwendigen Sicherheitsmaßnahmen und Verkehrsregelungen ebenso für ihre Mitbürger verantwortlich fühlt wie bei Katastrophenfällen. Die Unterstützung der Nachbarwehren ist gleichfalls eine Selbstverständlichkeit wie umgekehrt. Auch die Verbindung zu ihren passiven Mitgliedern halten die Blauröcke - wie sie auch genannt werden - mit einem jährlichen Rundbrief mit Dienstplan aufrecht und vergessen nicht, sich für die finanzielle Unterstützung zu bedanken.

Die Dienstgrade in der Wehr heißen heute: Feuerwehrmannwärter (FMA), Feuerwehrmann (FM), Oberfeuerwehrmann (OFM), Unterbrandmeister (UBM), Brandmeister (BM), Oberbrandmeister (OBM) und Hauptbrandmeister (HBM). Die Löschgruppe Heggen wird im Jahre 1997 von HBM Thomas Klein geführt. Sein Stellvertreter ist BM Thomas Schneider. Löschzugführer ist HBM Hubertus Steukmann, Gerätewart UBM Klaus Schulte, Atemschutzgerätewart BM Thomas Schneider. Jugendfeuerwehrwart und Sicherheitsbeauftragter ist UBM Manfred Bockheim. Die Tätigkeit des Schriftführers versieht OFM Martin Böhmer, die des Kassierers UBM Ludwig Teipel. Weitere Vorstandsmitglieder sind noch UBM Frank Baltes und UBM Manfred Bockheim.

Die Wehr hatte im Jahre 1996 36 aktive Mitglieder, 11 Alterskameraden, 10 Jugendfeuerwehrmitglieder und 102 passive Mitglieder.

Während sich andere Vereine religiösen, kulturellen und sportlichen Idealen widmen, hat es sich die Feuerwehr zur Aufgabe gemacht, das Leben, die Gesundheit sowie Hab und Gut ihrer Mitbürger in Katastrophen- und Unglücksfällen zu schützen. Die Mitglieder setzen sogar ihr eigenes Leben dafür ein. Ihr Wahl-

spruch lautet: „**FEUERWEHREN RETTEN - LÖSCHEN - BERGEN - SCHÜTZEN**“. Für ihr großartiges Engagement und ihre manchmal gefährvollen Einsätze zu allen Tages- und Nachtzeiten ist ihnen die Dorfgemeinschaft sehr dankbar.

Quellen:
Vereinsunterlagen v. Martin Böhmer, Karl Orbana und Hubertus Steuckmann.

¹ TS 4 Tragkraftspritze mit 400 l/min. Förderleistung

² TS 8 Tragkraftspritze mit 800 l/min. Förderleistung

³ LF 8 Löschgruppenfahrzeug mit einer TS 8

⁴ TLF 8/8 Tanklöschfahrzeug mit 800 l Löschwassertank



Die Freiwillige Feuerwehr Heggen –

(hintere Reihe v.l.): Frank Baltés, Karl Orbana, Manfred Bockheim, Uwe Hesener, Bernd Schulte (Sange), Klaus Schulte, Thomas Schneider, Michael Maag.

(mittlere Reihe): Engelbert Becker, Alex Kruse, Werner Stuff, Ralf Orbana, Peter Klein, Ludwig Teipel, Thomas Gante, Jörg Kuhlmann, Burkhard Wiese, Martin Böhmer, Antonius Klein, Josef Tilke, Paul Voß, Hugo Schulte.

(untere Reihe): Hubertus Steuckmann, Peter Schmitz, Thomas Klein, Ludwig Sondermann, Franz Sauer, Martin Hunold, Heinz Brömme, Robert Gante, Josef Schauerte, Peter Vogt.